

***Vorüberlegungen zu einem Studienangebot, das sich an „Kompetenzprofilen“ orientiert***

- ✦ **Kompetenzen entstehen in der Nutzung** von Wissen, Können, Einstellungen, Haltungen und Reflexionen
- ✦ Die Nutzung von Wissen, Können, Einstellungen, Haltungen und Reflexionen sollte deshalb im Studium herausgefordert werden
- ✦ Für die Herausforderung der Nutzung von Wissen, Können, Einstellungen, Haltungen und Reflexionen ist **erforderlich, dass sich den Studierenden Aufgaben stellen**
- ✦ Deswegen konfrontiert kompetenzorientierte Lehre die Lehrenden mit der Herausforderung, Studierende mit Aufgaben zu konfrontieren, die sich ihnen stellen und denen sie sich stellen müssen.

***Unser Schluss: kompetenzorientiert zu lehren bedeutet, aufgabenorientiert zu lehren***

Das heißt auch:

Es geht *nicht* darum, bestimmte Lernergebnisse „herzustellen“.

Es geht vielmehr darum: Anhand von sich stellenden Aufgaben Kompetenzentwicklung zu ermöglichen.

***Unser Schluss 2: Aufgabenorientiertes Lehren heißt, Lehrende und Studierende arbeiten gemeinsam an der Lösung von Aufgaben***

Dieser Arbeitsprozess erzeugt eine sach- und aufgabenorientierte Kommunikation und Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden

Deshalb kann und sollte

kompetenzorientiertes = aufgabenorientiertes Lehren

als ein Spezialfall von Kommunizieren und Interagieren verstanden und so praktiziert werden.

***Wenn „Lehren“ als ein Spezialfall von Kommunizieren und Interagieren zu verstehen ist, bedeutet das: Lehrende und ein Studienprogramm insgesamt übermitteln kommunikative Botschaften***

\*...curriculare Botschaften über die Inhalt der Module

aber auch..

\*...institutionelle Botschaften über Räume, Stundenplanung, die Organisation des Studiengangsteams

\*...personell-kulturelle Botschaften über die Art der Wahrnehmung der Lehrendenrollen

\*...einen Arbeitsgestus über die kommunikativen Appelle von methodische Arrangements, Arbeitsweisen, etc.

***Lehren als „Senden“ curricularer, institutioneller, personell-kultureller und methodischer Botschaften basiert auf..***

\*...einer einigermaßen guten Diagnose der Lernpotenziale und der Situation der Studierenden und

\*...einem gewissen Grades an Reflexion über die eigene Position und Rolle als Lehrender und als Team von Lehrenden

*Welche Herausforderungen - bezogen auf die Elemente professioneller Lehrtätigkeit - verbinden sich mit dem kompetenz- und aufgabenorientierten Lehren?*

*Zur curricularen Herausforderung gehört die formulierte Frage:  
„Wie werden Kompetenzen im Studienangebot definiert?“*

**Eine grundsätzliche Klärung zum Verständnis von Kompetenz**

mehr dazu in folgender Literatur:

Renate Girmes: [Sich] Aufgaben stellen, Kallmeyer Seelze 2004

**Wenn Menschen (kompetent) agieren, sind immer mindestens fünf Dimensionen im Spiel:**

- + Es werden **Tätigkeiten als Reaktion auf Aufgaben** vollzogen.
- + Die Tätigkeiten nehmen immer Bezug auf etwas in der **Welt**
- + Sie berücksichtigen mehr oder weniger gut und bewusst **Bedingungen**, die die jeweilige Handlungssituation und die Aktionen in ihr betreffen,
- + Sie orientieren sich an einer **Zielsetzung**, einer Vorstellung vom **Tätigkeitsergebnis**, von seiner **Qualität**, an der Befriedigung von Interessen und Bedürfnissen, die sich mit der Aktivität für den Agierenden verbinden lässt
- + Sie nutzen ein **Tätigkeitsrepertoire** in Form des verfügbaren Wissens und Könnens, der bestehenden Einstellungen und Haltungen,... der Agierenden.

**Wie verhalten sich - bei der Konstruktion von Modulen - die kompetenzorientierten Verständnisse zu tradierten Verständnissen?**

*Es gibt verschiedene fachliche Wissensbestände, die in kompetenzorientierter Hinsicht zu interpretieren sind*

- + **Begriffe/ Konzepte/ Theorieangebote** als Erschließung von **Verständnissen** zu Weltbereichen, Bedingungen und Qualitäten
- + **Strategien, Regeln, Handlungsmuster und -routinen** als Grundlage eines einsatzfähigen **Könnens**
- + **Qualitätsverständnisse und Orientierungen** als Basis für **Haltungen und Einstellungen**
- + **Genese, Geschichte, Sichtweisen als Anlässe/ Irritationen** Ausgangspunkte für die **reflektierte Selbstwahrnehmung** und für Selbstdistanz
- + **Metatheorien/ Methodologien/ Paradigmen** als Anregungen für **Reflexivität und Bewusstheit**

**Module zu konstruieren heißt,**

zu sagen/ zu entscheiden, mit Hilfe welcher Wissensbestände

- + für welche Aufgaben und **Aktivitäten**,
  - + in welchem **Handlungsfeldern**
  - + unter Berücksichtigung welcher **Bedingungen**
  - + mit welchen **Qualitätsansprüchen**
- + **welches Repertoire** aufgebaut werden soll, sodass als Basis kompetenten Handelns **Verständnisse, einsatzfähiges Können, Haltungen und Einstellungen, reflektierter Selbstwahrnehmungen, Reflexivität und Bewusstheit** verfügbar werden.

*Module können Akzente setzen*

- + Zu **Verständnisaufbau**, begleitet von Haltungen und Einstellungen, reflektierter Selbstwahrnehmung, Reflexivität und Bewusstheit - **Studienmodule**
- + Zur **Könnensentwicklung**, begleitet ebenfalls von Haltungen und Einstellungen, reflektierter Selbstwahrnehmung, Reflexivität und Bewusstheit - **Projektmodule**
- + Zum Entstehen von: **\*Haltungen und Einstellungen, \*reflektierter Selbstwahrnehmung, \*Reflexivität und Bewusstheit** - **Trainingsmodule**

## ***Was heißt es, so akzentuierte Module zu konzipieren und in ihnen zu lehren?***

**Studienmodule** zu Teilgebieten von Disziplinen:

Man trifft eine Auswahl aus den denkbaren Wissensbeständen, um das Wissensgebiet über erschließende Kategorien und Aufgabenstellungen, die diese nutzen zugänglich zu machen

**Projektmodule**, die die konzeptionelle und reale Anwendung von Gelerntem herausfordern:

Man formuliert (gemeinsam mit außer-universitären Partnern) komplexe Aufgaben, die die konkrete Anwendung verschiedener Wissensbestände herausfordern

„**Trainings**“,

\* in denen sich die eigene Haltung zum Studium, zum Lernen, zu eigenen Perspektiven klären kann

\* in denen „mentale Programme“, Grundverständnisse zu wahr und falsch, gut und böse sowie deren Herkunft durchdacht werden

\* in denen Methodisches und Methodologisches exemplarisch in der Auswirkung auf Sachverhalte und Sichtweisen behandelt werden:

Man schafft Anlässe und Gelegenheit dafür, dass sich Studierende selber als Person kennen lernen und bietet Anregung und Unterstützung zur individuellen Persönlichkeits- und Berufsentwicklung.

Man fordert und fördert die Auseinandersetzung mit methodischen und methodologischen Fragen.

## ***Welche weiteren Herausforderungen - bezogen auf die Elemente professioneller Lehrtätigkeit - verbinden sich mit dem kompetenz- und aufgabenorientierten Lehren?***

### *Methodische Herausforderung*

✦ Neben das Zugänglichmachen, Durchdenken und Diskutieren von allen benannten Wissensbereichen stellt sich als Anforderung...

.. das Formulieren aktivierender Aufgaben und Fragen, die - seitens der Studierenden - aktivierende Aneignungsformen herausfordern können

### *Institutionelle Herausforderung*

✦ Für Aufgabenlösungsprozesse gilt es, die erforderlichen Zeitrahmen ausreichend groß zu gestalten

✦ Das Arbeiten in Gruppen, das angeregt wird, sollte unter räumlich/ akustisch/ ... vertretbaren Bedingungen stattfinden können

### *Persönlich-kulturelle Herausforderung*

✦ Als Lehrender sollte man bereit und in der Lage sein, unerwartete Aufgabenbearbeitungen durch die Studierenden zu verstehen/ einzuordnen/ mit einander ins Gespräch zu bringen/ sie kommentieren zu können und zu wollen

✦ Man übernimmt mehr Moderations- und Beratungsaufgaben aber auch die Aufgabe, die Studierenden zur aktiven, verantwortlichen Auseinandersetzung mit den bearbeiteten Sachverhalten anzuhalten

### *Herausforderung an Diagnose und Situationsklärung*

✦ Ein Kennen-Lernen der Studierenden untereinander und durch die Lehrenden ist wichtig - es gelingt z.B. ...

✦ durch „Initiation“ der Studierenden in einen jeweiligen Studiengang (unterstützt durch die älteren Jahrgänge und durch eine Eröffnungsveranstaltung) und durch die „Trainings“ im ersten Semester

✦ durch Austausch und Kooperation der Lehrenden hinsichtlich ihrer Lehre, der sich vollziehenden Gruppenprozesse, der Aktivitäten und Entwicklung einzelner Studierender

### *Herausforderung an Selbstreflexion*

✦ Die Auswertung der Wirkung von Lernangeboten, Lernformen, gestellten Aufgaben, das Klären von Gründen für Leistungsfähigkeit oder Lernwiderstand hat in universitären Studienprogrammen oft

keinen systematischen Ort - ihn sollte man durch Austausch und Kooperation in einem Lehrendenteam über curriculare, kulturelle, institutionelle und methodische Fragen schaffen -  
+Lehrteamarbeit und Teamteaching der Lehrenden (vor allem in Trainings- und im Projektmodulen) sind Chancen zum Feedback und zur Selbstreflexion

### ***Wie verändert sich die Gestaltung der Lehrplanung?***

*Ein neues Verhältnis zwischen Kontinuität und Wandel*

- +Module sind klar und transparent strukturiert
- +Module haben nach einigen Jahren der Erprobung Varianten - als Reaktion auf die Situation in der Lerngruppe, durch externe Aktualitäten/Partner, als Optimierung sowohl von Lehrangeboten, als auch von Aufgabenstellungen oder von Artikulationen
- +Vor allem die Projektmodule haben eine große Themenbreite und -vielfalt
- +Als Lehrender hat man mehr Zeit für Aufmerksamkeit auf die Lernprozesse und Zugänge der Studierenden
- +Lehre ist oft gelassener und anregender zugleich, weil die Modul-Kontinuität Zeit für neues Denken in den Kommunikationen bei der Aufgabenbearbeitung lässt

### ***Wie gestalten sich Prüfungen beim aufgaben- und kompetenzorientierten Studieren ?***

*Unterschiedliche Modultypen haben unterschiedliche Prüfungsformen*

- ✦ Studienmodule  
Präsentationen für die Lerngruppe, Portfolios als Lernprozessdokumentation mit Exzerpten, Essays, Aufgabenbearbeitungen als Anwendungen von Wissensbeständen/ Theorie
- ✦ Projektmodule  
Projektkonzepte und deren argumentative Darstellung unter Nutzung der verwandten Wissensbestände sowie Projektdokumentationen und Projektreflexion
- ✦ Trainingsmodule  
Portfolios als Lernprozessdokumentation mit Exzerpten, Aufgabenbearbeitungen, Mindmaps, etc.

*Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus dem aufgaben- und kompetenzorientierten Modularisierungskonzept von Cultural Engineering? - Zur Übertragbarkeit einer Erfahrung*

*Kompetenzorientierte Modularisierung wird als hochschuldidaktische Möglichkeit in einem modular ausgearbeiteten und aufeinander abgestimmte Studienangebot produktiv, ...*

- +wenn es gelingt, die Wissensbestände von Disziplinen aufgaben- und kompetenzorientiert zu bündeln und über ausgewählte fachliche Inhalte zu erschließen
- +wenn durch studienbegleitende Reflexionsangebote („Trainings“) Fragen der Persönlichkeitsbildung im Studienverlauf mit der Vermittlung wissenschaftlichen Wissens und mit der Bearbeitung von gesellschaftlichen Anforderungen verbunden werden
- +wenn sich in Projekten Probleme, Forschungs- und Gestaltungsanfragen der Praxis gezielt stellen und dadurch die entstehenden Kompetenzen erfahrbar und erprobbar sind
- +wenn darüber hinaus verbindliche und progressiv ansteigende Anforderungen formuliert werden und dabei zugleich Raum gegeben ist für individuell eigene Wahlen von inhaltlichen Schwerpunkten.

### ***Fazit***

In diesen Möglichkeiten steckt - aus unserer Erfahrung - eine sehr produktive und übertragbare Strategie der Vermittlung von

- +Verbindlichkeit und Freiheit,
- +Theoriedichte und Praxisnähe,
- +Fordern und Fördern im Durchlauf durch ein Studienprogramm.

Sie lässt ein erfahrbar gutes Lernklima ebenso entstehen wie eine hohe Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft und -fähigkeit – und das nicht nur bei ausgesucht guten Studierenden.